

Up in the trees

Nicole Krättli (text) and Andres Garcia Lachner (photos)

*Ein amerikanisches Paar machte,
wovon Kinder träumen: Mitten im Dschungel
baute es ein Baumhaus-Dorf.*

*An American couple have done what most children dream of:
they've built a treehouse village in the middle of the jungle.*

Der Blick von den Hügeln über-
wältigt: Inmitten dieser verwun-
schenen Landschaft findet sich die
Baumhaus-Kommune Bellavista.
The view from above is over-
whelming: somewhere in this
enchanted landscape is the
Bellavista treehouse commune..

Ein unscheinbarer Weg biegt im Südwesten Costa Ricas von der Panamericana ab. Vorbei an einer blauen Telefonkabine geht es unter den wachsamen Blicken von Totenkopffächchen und Faultieren einen steilen Weg den Berg hinauf. Nur wer eine Übernachtung in den Baumkronen bucht, erhält die Wegbeschreibung, die ins Dschungel-Paradies führt. Doch nach zehn Minuten befürchtet man, sich verfahren zu haben. Nach weiteren fünf Minuten folgt die Diskussion: weiterfahren oder umkehren? Wenn man schon glaubt, nie wieder aus dem Dschungel rauszufinden, taucht mitten im üppigen Grün ein unscheinbares Holztor auf: der Eingang zur Finca Bellavista.

DIE BÄUME MÜSSEN BLEIBEN

Hier am Fluss Rio Bellavista standen Mateo Hogan und Erica Andrews vor zehn Jahren. Die Amerikaner wollten damals dem hektischen Alltag, dem Luxus und der Kälte Colorados entfliehen. Sie suchten nach einer Surfhütte an der Pazifikküste – und stiessen auf diesen Flecken Erde: das Wasser des Flusses kristallklar, die Natur wild und wunderschön. Noch! Denn die Zerstörung dieses Paradieses durch Abholzung und Landwirtschaft war nur eine Frage der Zeit. «Das konnten wir nicht zulassen», erzählt Hogan heute. «Lass uns das Ewok-Baumhaus-Dorf aus Star Wars nachbauen», sagte seine Frau damals. Wenige würden einem solchen Vorschlag zustimmen. Hogan tat es. An Erica Andrews' 29. Geburtstag entschloss sich das Paar, mit den gesamten Ersparnissen den Berg in Costa Rica zu kaufen.

Die oberste Prämisse der beiden: Kein Baum durfte gefällt werden. Wie sie ihre Vorstellungen vom Baumhaus-Bauen realisieren konnten, mussten der Dachdecker und die Journalistin allerdings selbst herausfinden. Hinzu kam der Ärger mit den Behörden. «Zwei Gringos ohne Spanischkenntnisse wollen eine Baumhausgemeinschaft bauen. Dafür gab es weder Verständnis noch ein Antragsformular», erinnert sich Hogan. Letztlich erhielten sie grünes Licht. Schnell war das Grundstück in 49 Parzellen unterteilt. Erst wenn 15 davon verkauft und ausreichend Geld für den Bau vorhanden wären, wollte das Paar nach Costa Rica ziehen. Nach sieben Monaten waren 30 Parzellen vergeben.

Kurz nach dem Eingangstor heisst es: Gepäck auf den Rücken und Gummistiefel anziehen. Das sei der beste Schutz gegen Schlangenbisse, erklärt die junge Frau am Finca-Empfang. «Sollten Sie doch gebissen werden: nicht rennen – sonst verteilt sich das Gift schneller!» Sorgen machen müsse man sich aber nicht, fügt sie an. Die nächste Klinik, die Gegengift verabreichen könne, sei nur zehn Minuten entfernt.

MEHR NATUR GEHT NICHT

Über eine Hängebrücke, vorbei am Finca-Garten, in dem Maniok, Auberginen, Kochbananen, Mango, Orangen und Süsskartoffeln wachsen, geht es den Hang hinauf – bei gefühlten 100 Prozent Luftfeuchtigkeit tropft der Schweiß unaufhörlich. Dann »



ZRH-SJO
9390 km
12h 00m
MEZ -8h

An inconspicuous road turns off the Pan-American Highway in southwest Costa Rica. Past a blue telephone booth, under the watchful eyes of squirrel monkeys and sloths, a steep trail leads up the mountain. Only those who've booked a stay in the treetops are given directions to this jungle paradise. But after ten minutes, fears rise up that a wrong turn was made. After five minutes more, a discussion ensues: continue or turn around? Just when you think you may never find your way out of the jungle, an unassuming wooden door suddenly appears amidst the lush greenery – the entrance to Finca Bellavista.

THE TREES MUST STAY

Ten years ago, Mateo Hogan and Erica Andrews stood here, on the banks of the Rio Bellavista. The Americans wanted to escape Colorado's hectic routine, luxury, and cold weather. They were looking for a surf shack on the Pacific coast, and stumbled across this patch of land – the crystal clear waters of the river, nature wild and beautiful. But perhaps not for long! Because the destruction of this paradise, from deforestation and farming, was only a matter of time. «We couldn't let that happen», says Hogan today. «Let's build a copy of the Ewok village in Return of the Jedi», said Andrews. Not many would agree to such a suggestion. Hogan did, and on Erica Andrews' 29th birthday, the couple decided to use their entire savings to buy the mountain in Costa Rica.

Their highest priority: no trees would be felled. As to just how they could actually build their vision, the couple – roofer and journalist by profession – had to find out for themselves. They also had trouble with the authorities. «Two gringos who can't speak Spanish want to build a treehouse community», Hogan remembers. «For this they had neither comprehension nor an application form.» In the end they got the green light, and the property was quickly divided into 49 lots. The couple wanted to wait until 15 of them were sold, and enough money was raised for the construction, before they actually made the move to Costa Rica. Within seven months, 30 lots were taken. Shortly after passing the gate your baggage is on »

**Willkommen im Castillo Mastate!
Über diese Hängebrücke geht es zum Eingang. Wer an Höhenangst leidet, ist hier fehl am Platz.**

Welcome to Castillo Mastate!
The entrance is just over this hanging bridge. If you have a fear of heights, you've come to the wrong place..



Facts & Figures

Hauptstadt
Capital
San José

Amtssprache
Official language
Spanish

Staatsform
Form of government
Republic

Regierungssystem
System of government
Unitary presidential constitutional republic

Einwohner
Population
4,773,130

Fläche
Area
51,100 km²

Währung
Currency
Colón (CRC)



» erscheint mitten im Dschungel ein Baumhaus, so atemberaubend, wie man es sich in seinen wildesten Kinderträumen nicht hätte ausmalen können. Durch ein Holzhaus auf Stelzen, in dem Küche, Bad und

Baumhaustreppen hochsteigen können, realisiert man: Das hier ist echt. 360 Grad Urwald. Mehr Natur geht nicht.

«Mehr Natur geht absolut», widerspricht Mateo Hogan. Denn bevor es Betten, Toiletten, Duschen und sogar Internet in Baumkronen gab, war hier – nichts. Das Zelt war Hogans und Andrews' Schlafzimmer, der Fluss ihr Badezimmer, als Küche musste ein Gaskocher reichen. Ein schwaches Handysignal gab es nur auf dem Gipfel ihres Berges – zu Fuss anderthalb Stunden entfernt. Keine ideale Büroumgebung, um ein Millionen-Dollar-Projekt zu verwalten, bei dem 25 Mitarbeiter mit anpackten. «Jeden Morgen kam das Team in den Dschungel und fragte: <Was bauen wir heute?>», erinnert sich Hogan. Zu tun gab es viel. Jedes Stück Holz, das für die Baumhäuser verwendet wurde, mussten die Mitarbeiter in den Dschungel schleppen. Sie installierten hydraulische Wasserpumpen, um Regenwasser in die Baumkronen zu befördern, Solarpanels, um Strom zu generieren, und legten Seilrutschen als Fortbewegungsmittel an. Zwei Jahre dauerte es, bis das Paar vom Dschungelboden in die Baumkronen zog.

GEMEINSAM EINSAM

«Zum ersten Mal auf dem Dach des eigenen Baumhauses zu stehen, war ein fantastisches Gefühl», erinnert sich Hogan. Jedes neue Haus habe sie mit Stolz erfüllt – und zum Bau weiterer motiviert. Diese Momente würden auch für die Zweifel, Rückschläge und Streitereien entschädigen. Selbst die gescheiterte Beziehung »

«Zwei Gringos ohne Spanischkenntnisse wollen eine Baumhausgemeinschaft bauen. Dafür gab es weder Verständnis noch ein Antragsformular.»

Wohnzimmer sind, geht es zuerst über eine Hängebrücke und dann über eine steile Treppe hinauf in das zweistöckige Baumhaus «El Castillo Mastate» (Schloss Mastate). Auf 30 Metern Höhe befinden sich das Dschungel-Schlafzimmer und der Balkon. Wie ein Affe sitzt man oben in den Bäumen. Es zwitschert und raschelt. Blumen schmücken das Zimmer und das Wasser plätschert nicht aus einem Hahn, sondern aus einer Muschel. Der Urwald riecht nach feuchten Blättern, Holz und Erde. Einzig die riesigen Moskitonetze, die als Fensterersatz dienen, trennen einen von der Aussenwelt. Und nur ein Baumhaus-Grünschnabel glaubt, dass wegen dieses Netzes keine Tiere den Weg ins Baumhaus finden. Spätestens, wenn eine Gottesanbeterin einem beim Duschen zuschaut, eine Echse sich neben einem auf dem Balkon sonnt, man sich das WC mit einer Springspinne teilt, eine Schlange einem den Weg über die Hängebrücke versperrt und man nachts in kompletter Finsternis verängstigt im Bett liegt und sich fragt, ob Raubkatzen eigentlich



Es surrt, zischt, raschelt und zirpt unentwegt um den Gemeinschaftsraum des Basislagers. The air is filled with buzzing, hissing, rustling and chirping at the community room of the base camp.

» your back, and rubber boots on your feet. The best protection against snake bites, explains the young woman at Finca Bellavista's reception. «If you do get bitten, don't run – it makes the poison spread more quickly!» One needn't worry, however, she added. The next antivenom-dispensing clinic is just 10 minutes away.

YOU CAN'T GET ANY CLOSER TO NATURE

Across a hanging bridge, past the communal garden where cassavas, aubergines, plantains, mangos, oranges and sweet potatoes grow, one continues uphill – with the relative humidity at 100 percent, the sweat drips incessantly. Suddenly, a treehouse appears in the middle of the jungle, breathtakingly, like you couldn't have imagined in your wildest childhood dreams. You first pass through a wooden structure on stilts, where the kitchen, bath and living room are located, and cross another hanging bridge before climbing up steep steps into the two-storey treehouse «El Castillo Mastate» (Mastate Castle). Your jungle bedroom and balcony are 30 metres above the ground. One sits high in the trees like a monkey, the air filled with chirping and rustling. Flowers adorn the room and water splashes not from a tap, but from a conch shell. The primeval forest around you smells of wet leaves, wood and soil. Only giant mosquito netting separates one from the world outside. And only a newcomer to treehouses would believe that these nets succeed in keeping creatures out. By the time you find a praying mantis peeking out of the shower, a lizard sunning itself next to you on the balcony, a jumping spider sharing your toilet, a snake blocking your way over a hanging bridge, and

at night you lie in bed in pitch darkness, worryingly asking yourself whether wildcats could actually climb the treehouse stairs, you realise that all this is real. 360 degrees of pure primeval jungle. You can't get any closer to nature than this. «Yes, you can», counters Mateo Hogan. Because before there were beds, toilets, showers and even Internet in the treetops, there was, well, nothing here. Hogan's and Andrews' bedroom was a tent,

«Two gringos who can't speak Spanish want to build a treehouse community – for this they had neither comprehension nor an application form.»

the river was their bathroom, a gas cooker had to suffice for a kitchen. They could only get a weak mobile phone signal, and only at the top of the mountain – a ninety-minute trek on foot. Not an ideal »



Mateo Hogan kennt jede Ecke seines Reichs. Vor zehn Jahren baute er das Dorf in den Bäumen mit seiner Ex-Frau und 25 Mitarbeitenden. Mateo Hogan knows every inch of his realm. Ten years ago, he built this treetop village with his then wife and 25 workers.



Im Schlafzimmer finden sich keine Fenster, dafür ein Moskitonetz. Das Zimmer teilt man sich mit Gottesanbeterinnen, Springspinnen und Echsen. In your bedroom you'll find mosquito netting in place of windows – still, you'll be sharing your room with praying mantises, jumping spiders, and lizards.



Über die Hängebrücke gelangt man vom Eingang über den Rio Bellavista zum Finca-Garten und weiter zum eigenen Baumhaus.

From the entrance, one crosses the hanging bridge over the Rio Bellavista to the communal garden, and then on to your very own treehouse.

» und spätere Scheidung kann das ehemalige Paar nicht von seinem Traum abbringen. Dafür gefällt das Dschungel-Leben beiden zu gut. Es seien die kleinen Entdeckungen, die das Leben hier so einzigartig machten, sind sie sich einig. «Auch nach zehn Jahren sehen wir täglich etwas Neues, eine seltene Tukan-Art oder einen Pfeilgiftfrosch, den wir nicht kennen.» Die Finca sei ein Vergnügungspark für Erwachsene, findet Hogan. Vogelgezwitscher als Wecker, Baden im Fluss, Wanderungen durch den Dschungel, lange Gespräche mit Leuten aus aller Welt und immer wieder gemütlich in der Hängematte liegen und Klammeraffen, Kolibris oder Waschbären beobachten. Noch wichtiger aber: Das Leben in den Bäumen ist simpel geblieben. «Die Finca ist eine Manifestation meiner Werte und Ideale», erklärt Erica Andrews.

Im Gemeinschaftszentrum brutzelt das Abendessen, ein Eintopf aus Süsskartoffeln, Auberginen und Chayote, einem einheimischen Kürbisgewächs. Die Touristen werden nachher mit den Baumhaus-Besitzern zusammen essen. Die meisten von ihnen wohnen nur ein paar Monate pro Jahr in der Finca. «Das war nicht so geplant», sagt Andrews. Aber die Leute müssten Geld verdienen, ihre Kinder zur Schule schicken. Das Ziel von Andrews und Hogan ist trotzdem, eine Gemeinschaft aufzubauen mit Arbeitsmöglichkeiten und vielleicht sogar einer Waldschule. Es gibt immer etwas zu tun am Projekt Finca Bellavista. ▲

Author's
Choice

Nach einer Wanderung auf den Finca-Pfaden eine erfrischende Dusche nehmen und sich anschliessend auf der Veranda im Basislager eine Hängematte schnappen. Mit einer kühlen Limonade leicht schaukelnd den Tag ausklingen lassen und dabei das unglaubliche Dschungel-Kino geniessen – mehr Erholung geht nicht.

After exploring the trails, take a refreshing shower and then grab a hammock on the veranda at the base camp. Gently rock the day away with a cool lemonade and enjoy the incredible jungle cinema – it doesn't get any more relaxing than this.



Der Rio Bellavista fliesst mitten durch die Kommune. An seinen Ufern entstand die Idee des Baumhaus-Dorfes. The Rio Bellavista flows directly through the commune. The idea for the treehouse village originated on its banks.



Goldkehl-Tukan
Black-mandibled toucan

» office environment for managing a million-dollar project overseeing 25 workers. «Every morning, the team came into the jungle and asked: «What are we building today?», remembers Hogan. There was much to do. Every piece of wood to be used for the treehouses had to be carried into the jungle. They installed hydraulic water pumps to bring rainwater to the treetops, solar panels to generate electricity and lay rope slides as a means of transport. It took two years until the couple could move from the jungle floor into the treehouse.

ALONE TOGETHER

«To stand on the roof of my own treehouse for the first time was a fantastic feeling», Hogan remembers. The building of each new house has filled them with pride – which in turn has motivated them to build more. These moments would also compensate for all the doubts, setbacks and quarrels. Even their failed relationship, and later divorce, could not sway the former couple from fulfilling their dream. They both love jungle living too much for that. And they both agree that it's the little discoveries which make life here so unique. «Even after ten years, we see new things every day; a rare species of Toucan or a poison-dart frog that we didn't know about.» Finca Bellavista is a theme park for adults, says Hogan. Waking to birdsong, bathing in the river, hikes through the jungle, conversations with people from all over the world, and at the end of the day resting comfortably in a hammock and watching spider monkeys, hummingbirds and raccoons. But more importantly, life in the trees has remained simple. «Finca Bellavista is a manifestation of my values and ideals», explains Erica Andrews.

Dinner is cooking in the communal area, a stew made of sweet potatoes, aubergines and chayote, a local kind of pumpkin. Later, the tourists will eat alongside the treehouses' owners – most of whom live at Finca Bellavista for only a few months of the year. «It wasn't planned that way», says Andrews. But people have to earn money, and their children have to go to school. It is nevertheless Andrews' and Hogan's goal to establish a community along with job opportunities and perhaps even a jungle school. There is always something to do in the Finca Bellavista project. ▲

Die Halbinsel Osa gilt als biologisch intensivster Ort der Erde. Auf Osa leben mehr als 6000 Insektengattungen, 100 Reptilien- und Amphibienarten und man findet hier über 500 verschiedene Bäume und knapp 400 Vogelspezies.

The Osa Peninsula is the most biologically intensive place in the world. More than 6,000 insect genera, as well as 100 kinds of reptiles and amphibians, live on Osa along with over 500 different trees and almost 400 species of birds.



Rotaugenlaubfrosch
Red-eyed tree frog



Blattschneider-Ameise
Leafcutter ant



Dreifinger-Faultier
Three-toed sloth



Kolibri
Hummingbird



Abendstimmung an der Playa Carate, einem Strand auf der Halbinsel Osa.
Evening ambience on the Playa Carate, a beach on the Osa Peninsula.